Darmstädter Musikpreis 2018

Sparkasse Darmstadt

Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.

Darmstädter Musikpreis 2018

Herausgegeben vom Darmstädter Förderkreis Kultur e. V.
Schuchardstr. 7, 64283 Darmstadt
info@kultur-foerderkreis.de
www.kultur-foerderkreis.de

Redaktion	Brigitte Göckel
Herstellung	Ph. Reinheimer
Fotos	Ute Döring, Darmstadt

Darmstädter Musikpreisträger 2018

Nikolaus Heyduck

Stipendium 2018

Lucie Paradis

DARMSTÄDTER MUSIKPREIS 2018
Sparkasse
Darmstadt
Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.

PREISVERLEIHUNG

Darmstädter Musikpreis 2018

26. November 2018 – 19:00 Uhr – Centralstation (Saal 3. OG)

BEGRÜSSUNG

Dr. Sascha Ahnert, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Darmstadt

GRUSSWORT

Stadträtin Iris Bachmann, Wissenschaftsstadt Darmstadt

LAUDATIO

Prof. **Stefan Fricke,** Redakteur für Neue Musik/Klangkunst beim Hessischen Rundfunk

PREISTRÄGERKONZERT (Teil 1) – Nikolaus Heyduck

Echo der Geheimnisse

Für Sopran, Schlagwerk, Zuspielung und Live-Elektronik

Eva Korn (Schlagwerk: Gong und Chimes)

Eva Lebherz-Valentin (Sopran)

Nikolaus Heyduck (Klangregie)

PREISVERLEIHUNG DES DARMSTÄDTER MUSIKPREISES 2018

an **Nikolaus Heyduck**

Dr. Sascha Ahnert, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Darmstadt

Peter Benz, Vorsitzender Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.

PREISTRÄGERKONZERT (Teil 2) –Nikolaus Heyduck

Mimoide
für Piano, Synthesizer und Live-Elektronik
Norbert Grossmann (Piano)
Nikolaus Heyduck (Elektronik)
Paul Simon Heyduck (Visuals)

STIPENDIATENKONZERT (Teil 1) – Lucie Paradis

Escape
Late Night Conversations
Lucie Paradis (Violine, Gesang), Hüseyin Köroglu (Gitarre)

PREISVERLEIHUNG DES STIPENDIUMS ZUM DARMSTÄDTER MUSIKPREISES 2018
an **Lucie Paradis**

Dr. Sascha Ahnert, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Darmstadt
Peter Benz, Vorsitzender Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.

STIPENDIATENKONZERT (Teil 2) – Lucie Paradis

May be not
Afraid of love
Lucie Paradis (Violine, Gesang), Hüseyin Köroglu (Gitarre)

BEGRÜSSUNG

Dr. Sascha Ahnert
Vorstandsvorsitzender der
Sparkasse Darmstadt

Guten Abend meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Musik- und Kulturfreunde, sehr geehrte Vertreter der Stadt, des Landtages und des Landkreises,

ich begrüße Sie ganz herzlich zur Verleihung des Darmstädter Musikpreises 2018.

Der Musikpreis ist bereits seit 2005 eine feste Größe im kulturellen Leben unserer Stadt. Wie sicher viele von Ihnen wissen, ist er ein Gemeinschaftswerk des Darmstädter Förderkreis Kultur e.V. und der Sparkasse Darmstadt, in Kooperation mit der Centralstation. Dabei werden jährlich Künstlerinnen und Künstler sowie Musikgruppen der unterschiedlichsten Musikrichtungen ausgezeichnet.

Die Sparkasse Darmstadt engagiert sich von Anfang an bei der Vergabe des Musikpreises, den wir jedes Jahr mit **5.000 Euro** dotieren.

Der Darmstädter Musikpreis ist kein öffentlich ausgeschriebener Preis. Die eingereichten Vorschläge werden von einer unabhängigen Jury geprüft, die sich aus Fachleuten unterschiedlicher Musikrichtungen und dem Darmstädter Förderkreis Kultur e.V. zusammensetzt.

Ein großer Dank geht deshalb an die Mitglieder der Jury, ohne die eine Veranstaltung dieses Formats auch 2018 nicht möglich gewesen wäre:
Peter Benz, Oberbürgermeister a.D. und Vorsitzender des Darmstädter Förderkreises Kultur e.V., **Joachim Enders,** Solorepetitor, Kantor und Musikpreisträger 2015, für das Staatstheater Darmstadt, **Meike Heinigk,** Geschäftsführerin Centralstation, **Sylvia Freydank,** Internationales Musikinstitut, **Margaret Poore,** Geschäftsführerin des Instituts für Neue Musik und Musikerziehung e.V. und **Anke Schimpf,** Jazzmusikerin und Dozentin, für das Jazz-Institut

Herzlichen Dank für Ihr großes Engagement!
Liebes Publikum,
ich freue mich sehr, Ihnen nun die beiden Preisträger vorzustellen und begrüße ganz herzlich **Nikolaus Heyduck** und **Lucie Paradis**.

Nikolaus Heyducks Musik ist von außerordentlicher musikalischer Bandbreite. Der Klang- und Medienkünstler zeichnet sich vor allem durch einen großen Ideenreichtum aus. Sein äußerst vielfältiges Werk umfasst neben Musik für Bühne und TV auch die Komposition und Produktion von Hörstücken. Darüber hinaus hat er zahlreiche CD-Produktionen erstellt oder an ihnen

mitgewirkt. Seine Musik führt uns in völlig neue Klangwelten und Hörerlebnisse.
Herzlichen Glückwunsch, Herr Heyduck!

Darüber hinaus ist dieser Musikpreis verbunden mit einem **Stipendium über 2.000 Euro**, das heute Abend **Lucie Paradis**, einer vielversprechenden Nachwuchskünstlerin, überreicht wird. Die ihr bereits schon seit der frühen Jugend überreichten Preise machen deutlich, dass es musikalisch nur noch aufwärts mit ihr gehen kann.
Auch an Sie, liebe Lucie Paradis - herzlichen Glückwunsch!

Wir als Sparkasse sind stolz darauf, im großen Stil ehrenamtliches Engagement in unserer Region zu fördern. Nicht zuletzt sind wir einer der größten Sponsoren in den Bereichen Kultur, Kunst, Sport und dergleichen. Wir wollen alles daran setzen, dies auch in Zukunft fortzuführen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!
Was wäre eigentlich eine Preisverleihung ohne eine Würdigung der Geehrten?
Hierzu begrüße ich unseren diesjährigen Laudator Herrn Stefan Fricke, Professor für Neue Musik und Klangkunst an der Hoch
Er ist ein Kenner dieser doch nicht ganz so bekannten Musikrichtung und wird Ihnen ganz gewiss auch einiges dazu zu sagen haben.

Zuvor bitte ich aber noch Frau Stadträtin Iris Bachmann von der Wissenschaftsstadt Darmstadt auf die Bühne, die noch Grußworte an Sie und unsere Preisträger richten wird.

Ich wünsche Ihnen einen unterhaltsamen Abend und viel Freude bei der Preisverleihung. Vielen Dank für Ihr Kommen und auf einen wunderschönen gemeinsamen Abend.

GRUSSWORT

Iris Bachmann
Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Sehr geehrter Herr Dr. Sascha Ahnert (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Darmstadt),
sehr geehrter Herr Prof. Stefan Fricke (Laudator, Redakteur Neue Musik/Klangkunst beim HR),
sehr geehrter Herr Peter Benz (Vorsitzender Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.)
meine Damen und Herren,

seit 2005 vergibt der Darmstädter Förderkreis Kultur e.V. gemeinsam mit der Sparkasse Darmstadt den Darmstädter Musikpreis.

Mit dem Darmstädter Musikpreis werden sowohl in Darmstadt wirkende Künstlerinnen und Künstler gefördert, als auch Forscherinnen und Forscher, die die Darmstädter Musikinstitute und –einrichtungen zur Recherche, zur Forschung oder zur Fortbildung nutzen.

Der Preis kann auch an Komponistinnen oder Komponisten, Musikwissenschaftlerinnen und –wissenschaftler sowie Musik-journalistinnen und –journalisten vergeben werden.

Der Darmstädter Musikpreis wird nicht ausgeschrieben. Die unabhängige Jury besteht aus Expertinnen und Experten der Bereiche Klassik, Neue Musik, Jazz, Roch/Pop sowie elektronische Musik.
Die einzelnen Mitglieder der Jury haben die Möglichkeit, Vorschläge für den Musikpreis zu unterbreiten, die dann in der Jury beraten und beschlossen werden.
Die Jury des Darmstädter Musikpreises hat außerdem die Möglichkeit, ein Stipendium zu vergeben das ebenfalls nicht ausgeschrieben wird und nur dann ausgegeben wird, wenn die Jury dafür einen Bedarf sieht.

Der Darmstädter Musikpreis hat von Beginn an eine hohe Aufmerksamkeit nicht nur in Darmstadt erfahren, sondern weit darüber hinaus – und das nicht nur in der entsprechenden Fachwelt.

Er hilft dabei, das hohe Niveau der Musik und Musikwissenschaft in bzw. aus Darmstadt jedes Jahr aufs Neue deutlich zu machen. Er würdigt die beeindruckende Qualität in diesem Bereich, die aus Darmstadt kommt und trägt dazu bei, sie der Öffentlichkeit besser bekannt zu machen.
Wie hoch tatsächlich die Qualität der Musik aus Darmstadt ist, erkennen wir den bisherigen Preisträgerinnen und Preisträgern und den Stipendiaten. Dazu zählen so im besten Sinne des Wortes klangvolle Namen wie Christopher Dell, Uli Partheil, Wolfgang Kleber, Jürgen Wuchner, Tilmann Hoppstock, Hans Drewanzt, Besidos,, The Basstubation oder die Darmstäder Bigband.

Die beiden diesjährigen Preisträger: Nikolaus Heyduck und Lucie Paradis, sind sehr gute Beispiele für die Wirkungen, die der Darmstädter Musikpreis erzielt:

Der Darmstädter Musikpreis unterstützt und hilft, bekannter zu machen:

Lucie Paradis ist heute vielen noch nicht so bekannt. Sie ist aber ganz klar auf dem Weg in eine erfolgreiche Musikerinnen-Karriere. Der Darmstädter Musikpreis 2018 unterstützt sie nun darin, und wir hoffen, dass es Darmstadt damit auch gelingt, sie möglichst lange an ihre „zweiliebste Stadt“, wie sie es in einem Interview formuliert hat, zu binden.

Dass es hier in Darmstadt wunderschöne Orte wie die Rosenhöhe gibt, an denen sie ansprechende Musikvideos realisieren kann, hat sie ja schon genutzt.

Außerdem fördert und würdigt der Darmstädter Musikpreis langjährige Qualität und Bestleistungen. Ihnen, Frau Paradis bzw. Gallenkamp einen herzlichen Glückwunsch zum Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2018.

Nikolaus Heyduck ist in der musikalischen Fachwelt, beim interessierten Publikum und natürlich in seiner Heimatstadt Darmstadt seit Jahrzehnten bestens bekannt und ob der hohen Qualität seiner Musik und seiner Kunst sehr angesehen.
Darmstadt hat ihn bereits 1986 mit dem Stipendium der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik und 2003 mithilfe der Projektförderung der Darmstädter Sezession ausgezeichnet und gefördert. Ich freue mich sehr, dass dies nun mit dem Darmstädter Musikpreis 2018 quasi vervollständigt wird.

Ihnen, lieber Nikolaus Heyduck, auch von Seiten der Wissenschaftsstadt Darmstadt die herzlichsten Glückwünsche zum Darmstädter Musikpreis 2018.

Für Auslobung und Vergabe des Darmstädter Musikpreises 2018 sowie die Ausrichtung des heutigen Preisträgerkonzerts möchte ich mich beim Darmstädter Förderkreis Kultur und der Sparkasse Darmstadt, der Centralstation und den Mitgliedern der Jury ganz herzlich bedanken.

Mit dem Darmstädter Musikpreis ergänzen Sie das kulturelle Leben unserer Stadt auf unverzichtbare Art und Weise und helfen Sie dabei, die kreativen Potentiale unserer Stadt auch in musikalischer Hinsicht heben zu können.
Der heutigen Preisverleihung wünsche ich einen harmonischen Verlauf.

Vielen Dank.

LAUDATIO

Prof. Stefan Fricke
Redakteur für Neue Musik/Klangkunst beim Hessischen Rundfunk

Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Niko,

es ist mir eine überaus große Freude, heute Abend einige Gedanken an Sie und vor allem an den von mir sehr geschätzten Musik-

Künstler Nikolaus Heyduck richten zu dürfen, dessen vielstimmiges Oeuvre, dessen Engagement und Kompetenz für und in Sachen Kunst und Musik, dessen künstlerische, kompositorische Fantasie und selbstkritische (Ent-)Äußerung in Klang und Bild völlig zu recht mit dem Darmstädter Musikpreis 2018 gewürdigt wird. Dazu können wir nicht allein dem Preisträger gratulieren, sondern zugleich der Jury, die sich in diesem Jahr für Nikolaus Heyduck entschieden hat.
Ich verrate es Ihnen schon vorweg: Es werden nicht nur meine eigenen Wörter sein, die uns in den kommenden Minuten beschäftigen werden. Begegnen werden uns auch Äußerungen – und in diesem Fall sind es dann wirkliche Worte -, die weitaus prominenterer Provenienz sind, als es meine je sein können. Mitunter sind es womöglich Zitate, die Sie alle bereits kennen, vielleicht – das hoffe ich insgeheim – aber noch nicht.
Ich beginne mit einer Äußerung von Arnold Schönberg, getätigt 1931 in einem Vortrag im Frankfurter Rundfunk: „Neue Musik ist niemals von allem Anfang an schön. Sie wissen, dass nicht nur Mozart, Beethoven und Wagner mit ihren Werken anfangs auf Widerstand stießen, sondern dass auch Verdis *Rigoletto*, Puccinis *Butterfly* und sogar Rossinis *Barbier von Sevilla* ausgepfiffen wurden, und dass *Carmen* durchgefallen ist. Das liegt nur daran: gefallen kann nur, was man sich merkt, und das ist ja bei der neuen Musik sehr schwierig.“

Der zweite Gedanke stammt von einem der berühmtesten Denker und Dichter in deutscher Sprache überhaupt. Er lautet: „Musik im besten Sinne bedarf weniger der Neuheit, ja vielmehr je älter sie ist, je gewohnter man sie ist, desto mehr wirkt sie.“ Es handelt sich bei diesem Zitat um die Nummer 768 aus Goethes *Maximen und Reflexionen*.
Und eine dritte, die vorerst letzte Äußerung aus berufenem Munde stammt von dem Dirigenten, Verleger und verdienstvollen Doyen der zeitgenössischen Musik, Hermann Scherchen, der in der Frühzeit der Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik einige Male mitgewirkt hat. Dieses Statement gehört zu den emphatischsten Bekenntnissen über die Neue Musik. Scherchen schrieb diese Zeilen an seine Frau Xiao Shusien in den dunkelsten Zeiten der Menschheit. Im Faschismus- und Kriegsjahr 1940 notiert er: „... mit der zeitgenössischen Musik will die Gegenwart sich darstellen, erhellen und sich ordnen, während sie zugleich das Vergangene bestätigt, verschönt oder beurteilt; sie weist aber auch in die Zukunft, leitet sie ein und lässt sie zur Wirklichkeit werden. Dies ist die Begründung dafür, warum man sich mit der zeitgenössischen Musik auseinandersetzen muss, sie durchdringen ..., sie verstehen, kennenlernen, lieben, kämpfen muss, mit ihr, für sie und durch sie.“

Meine Damen und Herren,
Sie haben gehört, wie Hermann Scherchen den soziologisch nach wie vor zutreffenden

Befund von Goethe über das Neue in der Musik, den auch Schönberg in gewissem Maße teilt, mit großer Leidenschaft demontiert, ohne dass er dabei – das vermute ich jedenfalls – an die Bemerkung des einen oder des anderen gedacht hat.
Musik kann in die Zukunft weisen. Und das kann jede Musik. Doch nur Musik, die zu unseren jeweiligen Lebenszeiten entsteht, vermag auf die Gegenwart, auf die wie auch immer sich darin äußernde Wirklichkeit zu reagieren oder als Agens in ihr tätig zu werden und so unsere Sicht auf das jeweilige Jetzt zu schärfen.

„Reden über das, was ich tue“ – so Nikolaus Heyduck in einer seiner autobiografischen und autopoetologischen Skizzen aus dem Jahr 2018 – „fällt mir nicht so leicht. Aber machen auch nicht. Bevor ich beginne, überfällt mich die Angst…, dass die Zeit nicht reicht…, dass es nicht gut genug wird…, dass es das Falsche ist.“
Lieber Niko, diese Angst kann dir wohl niemand nehmen. Aber ich kann dir als Kollege und gelegentlicher Auftraggeber für das ein oder andere radiophone Hörstück für das Kulturprogramm des Hessischen Rundfunks sagen: Die auf dein Schaffen bezogenen Ängste sind vom Resultat her gesehen völlig unbegründet. Gleichwohl und kein Widerspruch dazu: Sie sind indes wohl berechtigt. Sie scheinen nämlich deinen energetischen Fluss der Ideen und den der Umsetzung derselben in Gang zu halten und zu guten, zu unikaten Ergebnissen zu führen.
Jedoch sind die Krisen, die Du dabei durchlebst, sicher nicht von der Hand, nicht aus dem Kopf und Körper zu weisen. „Das Sichere“, wie Bertolt Brecht es einmal sagte, „ist nicht sicher.“ Und der sich schon bewiesen habende Künstler-Musiker kann sich oft nicht darauf verlassen, dass das folgende Kunstwerk oder Musikstück gelingt. Das Scheitern, die Angst davor und die Angst, etwas Falsches zu tun, sind aber womöglich genau die Prämissen und Ingredienzien, die deine Artefakte zu dem machen, was sie sind: Kunst im allerbesten, im deutungsoffenen, im - in verschiedenen Graden - rätselhaften Sinne.
Gottlob und natürlich dank dir hast Du dich nicht, jedenfalls nicht konturenscharf entschieden, worüber Du so intensiv und sicher eben auch krisenhaft nachgedacht hast, nämlich dich für die eine oder andere Sache entscheiden zu müssen. Denn, meine Damen und Herren, mit Nikolaus Heyduck, erhält heute eine Künstlerpersönlichkeit den Darmstädter Musikpreis, die lange gezweifelt hat, ob sie den Weg der Bildenden Kunst einschlagen soll oder den der Musik, der experimentellen Musik. Der schon als Kind von Klängen und Geräuschen, von Farben und Formen, von tönenden wie sichtbaren Abbildungen und Darstellungen, von Bewegtbildern, von den verschiedenen akustischen und optischen Techniken sowie technisch möglichen Manipulationen faszinierte Niko – geboren 1957 in Kassel - haderte diesbezüglich lange mit sich. Und vielleicht noch heute?

Doch ist es für uns alle ein Glücksfall, dass er die Demarkationslinie nicht gezogen hat. Nach dem Studium Anfang der 1980er Jahre an der Frankfurter Städelschule – freie Kunst und Film vor allem -, studierte er zehn Jahre später erneut: Komposition bei Toni Völker an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt. Diese Doppelausbildung und diese Doppelbegabung, für Ohr und Auge Dinge, Objekte, Kunstwerke zu schaffen – mal für beides, mal nur zum Hören oder nur zum Sehen -, ist ein riesiges Geschenk für uns – als dein Publikum.
Ausgesprochen plastisch wirken die meisten deiner akustischen Werke, Strukturen entstehen, die imaginäre Architekturen wachsen lassen. Das Auge hört mit. Denke ich an Niko Heyducks Opus 1, dem 1985 entstandenen, von dem großvirtuosen Blechbläser Malte Burba uraufgeführten Stück „Solo für Alphorn“ plus Live-Elektronik, dann zeigt sich hier gleich, dass es in diesem offiziellen Erstlingswerk nicht nur ums Hören allein geht. Vielmehr trägt das sichtbare Erlebnis von Instrument und Interpret entscheidend mit bei zu diesem Experiment, dem ein grafisches Improvisationskonzept zu Grunde liegt. Das wiederum heißt nun nicht, dass diese Kompositionen nicht auch einfach gehört werden könnten, das sollen sie sogar. Zugleich klingen in diesen Stücken Aspekte an und mit, dass in der bewusst und künstlerisch zur Vibration gebrachten Luft Weiteres mitschwingt, dass hier Farben und Formfiguren spürbar werden, die sich anderswo vielleicht nur als mathematisch dechiffrierbare Strukturen präsentieren.
Vielseitigkeit und Gründlichkeit - auch Bescheidenheit, mithin Schüchternheit - gehören zu den hervorstechenden Merkmalen von Nikolaus Heyduck – hat er sich mit Algorithmen, mit dem Programmieren und dem haptischen Löten von elektronischen Instrumenten beschäftigt. Über die Präsenz der Computermusik bei den Darmstädter Ferienkursen, denen wie auch dem Internationalen Musikinstitut Darmstadt (IMD) er seit 1980 als freier Mitarbeiter eng verbunden ist, hat er einen Essay geschrieben. Zudem hat er in den 1980/90er Jahren mehr als hundert Testberichte über Synthesizer und andere elektronische Musikwerkzeuge verfasst – vornehmlich für das Branchenblatt *Das Musikinstrument*.
Es gäbe noch ein Vielfaches mehr über Nikolaus Heyduck und seine polyphonen Kunstkonzepte zu sagen, über die Bedeutung von Glas in seinen Werken, über das Sammeln von Alltagsgegenständen, über das Schöne von kruden Geräuschen, über die engen Kollaborationen mit Künstler-Musiker-Kollegen und -Kolleginnen sowie gemeinsame Urheberschaften und so manches mehr. Ich freue mich jetzt schon sehr auf die Neuheiten aus den künstlerischen Gedanken-, Gefühls- und Fantasiewelten des Nikolaus Heyduck. Denn, ich habe sie anfangs schon vor Zitaten aus klügeren Mündern gewarnt, jetzt aber kommen nur noch zwei, die generell für unsere

Kunst-Musik-Betrachtung gelten dürfen, die überdies mit Bedacht gewählt sind für unseren heutigen Preisträger.
Das Erste: „Irgendwann hat Erklären nichts Aufklärendes mehr, führen einführende Texte nur noch zu sich zurück, hat ein jeder begriffen: am besten ist, das Bild oft zu betrachten, den Text oft zu lesen, das Musikstück oft zu hören.“ Der Komponist Wolfgang Rihm hat dies 1989 als Werkkommentar notiert, anlässlich einer Uraufführung bei den Donaueschinger Musiktagen.
Das zweite stammt von dem amerikanischen Komponisten Edgard Varèse, ausgesprochen 1939 während einer Lecture an der University of Southern California: „Entgegen der herrschenden Auffassung ist der Künstler niemals seiner eigenen Zeit voraus, sondern einfach der einzige, der nicht verspätet ist.“
Lieber Niko, danke, dass Du DA bist, zur rechten Zeit DA bist. Und DA meint eben auch, dass Du hier bist, hier in Darmstadt. Gratulation zum Darmstädter Musikpreis 2018. Und Ihnen, meine Damen und Herren, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit.

Darmstädter Musikpreis 2018

Die Sparkasse Darmstadt und der Darmstädter Förderkreis Kultur e. V.
verleihen den
Darmstädter Musikpreis 2018
an **Nikolaus Heyduck**

Die Jury würdigt damit einen Komponisten, bildenden Künstler und Performer, dessen künstlerisches Werk von einer außerordentlichen musikalischen Bandbreite zeugt. Nikolaus Heyduck, der unter anderem Mitglied in mehreren Verbänden wie Darmstädter Sezession, Deutscher Werkbund, Deutsche Gesellschaft für Elektroakustische Musik und Künstlerhaus Ziegelhütte ist, besticht in seinen Kompositionen und Klanginstallationen mit Ideenreichtum und völlig neuen Klangwelten. Sein musikalischer Beitrag trägt mit zum überregionalen Ansehen der Stadt Darmstadt auf dem Gebiet der Neuen Musik bei.

Das Preisgeld beträgt 5.000 Euro.

Darmstadt, 26. November 2018

Dr. Sascha Ahnert
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Darmstadt

Peter Benz
Vorsitzender Darmstädter
Förderkreis Kultur e.V.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2018

Die Sparkasse Darmstadt und der Darmstädter Förderkreis Kultur e. V.
vergeben das
Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2018
an Lucie Paradis

Die Jury zum Darmstädter Musikpreis hat der Nachwuchskünstlerin Lucie Paradis das diesjährige Stipendium zuerkannt und würdigt damit eine vielversprechende Violinistin und Songwriterin.

Das Stipendium ist mit 2.000 Euro dotiert.

Darmstadt, 26. November 2018

Dr. Sascha Ahnert
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Darmstadt

Peter Benz
Vorsitzender Darmstädter
Förderkreis Kultur e.V.

CENTRALST
KULTURWER

Impressionen des Abends

DARMSTÄDTER MUSIKPREIS 2018

Nikolaus Heyduck

Nikolaus Heyduck ist Komponist, Bildender Künstler und Performer. Von 1979 bis 1985 studierte an der Städelschule Frankfurt am Main bei Thomas Bayrle und Peter Kubelka; es folgten weitere Studien bei Herbert Schwöbel (Fotografie), sowie bei Bernhard Jäger, Christian Kruck und Hermann Nitsch. Ab 1980 regelmäßiger Besuch der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt. Von 1990 bis 1995 Studium der Komposition bei Toni Völker an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt. Nikolaus Heyduck erhielt für seine Arbeit etliche Stipendien und Preise (1986 Stipendium der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt, 1989 Kunstpreis des Frankfurter Vereins für Künstlerhilfe e.V., 1996 Arbeitsstipendium des Landes Hessen, 1999 Comtec-Art-Award Dresden, gemeinsam mit Reinhart Büttner für die Video-Performance STUNT, 2000 Atelierstipendium, Wacker-Kunst, Mühltal, 2003 Projektförderung der Darmstädter Sezession und 2007 Residency, SÍM, Reykjavik, Island). Er tritt zudem regelmäßig mit Ausstellungen, Performances und Klanginstallationen in Erscheinung und ist unter anderem Mitglied in mehreren Verbänden. Nikolaus Heyduck lebt und arbeitet in Darmstadt.

Lucie Paradis

Man kann sie getrost ein Wunderkind nennen: Seit frühester Kindheit spielt **Lucie Paradis**, die mit gebürtigem Namen Alexandra Gallenkamp heißt, Geige. Mit acht Jahren ist sie jüngstes Mitglied des Niederbayerischen Jugendorchesters, mit zehn Konzertmeisterin der Jungen Philharmonie Ostbayern. Mit 13 Jahren gewinnt sie den dritten Platz im Bundeswettbewerb Jugend Musiziert in Bayreuth (Violine Solo). 2014 und 2015 steht sie bei Konzerten von Weltstars Mischa Maisky, David Garrett und Julia Fischer unter der Leitung des Bayerischen Rundfunks mit auf der Bühne und im Rahmen eines viermonatigen Frankreichaufenthalts tritt sie mit dem Jazzpianisten Paul Faure auf. Weitere Workshops und Konzerte folgen. Zunehmend hat die 18-jährige Lucie Paradis sich neben klassischer Musik und Jazz auch dem Pop zugewendet. Seit 2017 ist sie in Darmstadt ansässig und schreibt Songs, die sie mit dem Produzenten Hüseyin „Bürgermeister“ Köroglu in den Orangenbox-Studios arrangiert und produziert. Weiterhin assistierte sie bei der Filmmusikkomposition einer Tatortfolge.

.

DER DARMSTÄDTER MUSIKPREIS

Seit 2005 lobt der Darmstädter Förderkreis Kultur zusammen mit der Sparkasse Darmstadt einen Musikpreis für Musiker, Komponisten und Musikwissenschaftler aus Darmstadt und Umgebung aus. Der Preis wird nicht öffentlich ausgeschrieben. Die Vorschläge für die jährliche Vergabe kommen ausschließlich aus der Jury, Eigenbewerbungen sind nicht möglich. Die unabhängige Jury besteht aus Musikexperten in den Bereichen Klassik, Neue Musik, Jazz, Rock/Pop und elektronische Musik.

Mit dem Darmstädter Musikpreis werden sowohl in Darmstadt wirkende Künstler aus dem Musikbereich, als auch Künstler und Forscher ausgezeichnet bzw. gefördert, die die renommierten Darmstädter Musikeinrichtungen zur Recherche oder zur Fortbildung nutzen. Der Preis kann an Komponisten, an improvisierende Musiker, an Solisten wie an Ensembles, an Musikwissenschaftler oder Musikjournalisten gehen, eventuell auch an nichtstädtische Veranstalter für ein besonders herausragendes Programm. Das Preisgeld beträgt in der Regel 5.000 Euro. Die Jury kann in besonderen Fällen hiervon abweichen. Der Preis wird im Rahmen eines Preisträgerkonzerts vergeben.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis
Die Jury des Darmstädter Musikpreises nutzt darüber hinaus seit 2009 die Möglichkeit der Vergabe eines Stipendiums, das nicht öffentlich ausgeschrieben und nach Bedarf und Einschätzung der Jury vergeben wird.

Jury des Darmstädter Musikpreises:
Peter Benz (Oberbürgermeister a.D., Vorsitzender des Darmstädter Förderkreises Kultur e.V. ohne Stimmrecht); Meike Heinigk (Geschäftsführerin Centralstation); Joachim Enders (Solorepetitor Staatstheater Darmstadt); Anke Schimpf (Jazzinstitut Darmstadt); Friederieke Richter-Wedell (Akademie für Tonkunst); Sylvia Freydank (Internationales Musikinstitut); Margaret Poore (Geschäftsführerin Institut für Neue Musik und Musikerziehung).

Bisherige Darmstädter Musikpreisträger:
Vibraphonist Christopher Dell (2005), Komponistin Karola Obermüller (2006), Cellist Isang David Enders (2007), Jazzpianist und Komponist Uli Partheil (2008), Musikerinnen und Musiker der Kammermusikreihe Soli fan tutti (2009), 2010 Kirchenmusiker Wolfgang Kleber (2010), ensemble phorminx (2011), Jazzbassist und Komponist Jürgen Wuchner (2012), Gitarrist Tilman Hoppstock (2013), Dirigent Hans Drewanz (2014), Pianist & Organist Joachim Enders (2015) Darmstädter Barocksolisten und Besidos (2016), Darmstädter Bigband (2017)

Bisherige Stipendiaten:

Gitarrist Marcos Flávio Nogueira da Silva (2009), Elektronik-Musiker Kolter/Jan Stütz (2010), Projekt „Deutsch-Türkisches Musizieren“ (2011), Trompeter Simon Höfele (2012), Jazzformation The Basstubation (2013), Dirigent & Komponist Kushtrim Gashi (2014), Jesse Flowers (2015), Triorität (2017)